

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 28 (1949)
Heft: 11

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

28. Jahrgang

November 1949

Heft 11

ALFRED JOACHIM FISCHER

Norwegen nach dem Arbeitersieg

Trondhjem, Ende Oktober 1949.

Die norwegischen Stortingswahlen vom 10. Oktober 1949 haben fast alle politischen Propheten ebenso enttäuscht wie Trumans Wahl. In dänischen und schwedischen Zeitungen tauchten bereits Kombinationen über eine bürgerliche Nachfolgeregierung des Arbeiterkabinetts Gerhardsen auf. Bestenfalls wurde der herrschenden Partei vorausgesagt, daß sie ihre parlamentarische Ein-Mann-Majorität halten würde.

Statt dessen stieg die Zahl der Arbeitersitze von 76 auf 85, wurde also die sozialistische Mehrheit eine respekablere und solidere, obgleich Norwegens Kommunisten ihre elf Mandate verloren. Wichtiger als eine solche Mandatsarithmetik bleibt aber die Tatsache, daß auch an Stimmengewinnen keine andere Partei die Gerhardsens nur annähernd erreicht, wengleich durch ein größer gewordenes Elektorat alle – mit Ausnahme der Kommunisten – Zuwachs erhielten. Ministerpräsident Gerhardsen und seine Exekutive sind über dieses Vertrauensvotum des Volkes glücklicher als über alle vorangegangenen parlamentarischen Erfolge. (897 692 Stimmen statt 609 255 im Jahre 1945.)

Von bürgerlicher und an erster Stelle von konservativer Seite versucht man, diesen Sieg durch Zifferngegenüberstellungen etwas zu verkleinern. So rechneten am 14. Oktober Rechtsblätter bereits aus, daß die Arbeiterpartei zwar über 45,8 Prozent der Wähler verfüge, ihre bürgerlichen Gegenspieler zusammen aber über 49,4 Prozent. Ja, «*Aftenposten*», das bedeutendste konservative Organ, erklärte rund heraus, Ministerpräsident Einar Gerhardsen müsse sich der Tatsache bewußt sein, eine Parlamentsmajorität, aber nicht die Majorität des Volkes hinter sich zu haben.

Dabei wurde aus polemischen Gründen eine wichtige Tatsache vergessen: Diese 45,8 Prozent (bei den endgültigen Resultaten kann nur eine ganz unwesentliche Verschiebung eingetreten sein) bedeuten eine geschlossene und politisch bewußte Einheit, während die propagandistisch aufgebauchten 49,4